



Spitex

## **Erhöhung der Subventionssumme für Spitex-Dienstleistungen**

### **1 Ausgangslage**

Am 21. Oktober 1997 genehmigte der Grosse Gemeinderat im Spitexbereich das Konzept "Drei plus Eins". Danach bieten in den Stadtkreisen Ost, West und Centrum je ein Spitex-Stützpunkt Gesundheits- und Krankenpflege (GKP), Hauspflege (HP) und Haushilfe (HH) an. Die Pro Senectute Regionalstelle St.Gallen ist dabei als stadtweite Anbieterin für Haushilfe für Personen im AHV-Alter besorgt. Der Haushilfe- und Entlastungsdienst der Frauenzentrale des Kantons St.Gallen bietet zudem Haushilfe vor allem für IV-Bezügerinnen und Bezüger an. Basis dieses Konzeptes bildet das Subventionierungsmodell. Gestützt darauf richtet sich die finanzielle Unterstützung der Stadt nach der Objekt- und Subjektfinanzierung. Die Objektfinanzierung basiert auf einem Normkostensystem, wobei die Stadt St.Gallen einen Anteil am Restfinanzierungsbedarf übernimmt. Mit dem Subjektbeitrag werden die wirtschaftlich schwachen Kundinnen und Kunden entlastet. Gestützt auf dieses Konzept schloss der Stadtrat mit den vorgenannten Spitex-Organisationen Leistungsvereinbarungen ab. Diese Vereinbarungen wurden am 6. März 2001 letztmals erneuert und sind unbefristet gültig.

Am 27. September 2001 erhöhte der Grosse Gemeinderat mit der Anpassung der Restfinanzierungssätze in den neuen Leistungsvereinbarungen vom 6. März 2001 ab 2002 das Budget von CHF 700'000.– auf CHF 850'000.–.

Am 26. Februar bzw. am 10. Dezember 2002 genehmigte der Grosse Gemeinderat mit Blick auf die bevorstehenden Tarifverhandlungen zwischen dem Spitex Verband Kanton St.Gallen und dem Verband der Krankenversicherer (santésuisse) für die Jahre 2002 und 2003 zusätzlich zu den Subventionen aus den Leistungsvereinbarungen einen einmaligen Unterstützungsbeitrag an die Spitex-Leistungsvereinbarungspartner für eine Lohnanpassung des Pflegepersonals von jährlich insgesamt CHF 168'000.–.



Am 27. Mai 2003 erklärte der Grosse Gemeinderat das Postulat betreffend Spitexfinanzierung und Qualitätssicherung als erheblich.

## **2 Neue Finanzierung**

Der Grund für die Erheblicherklärung des Postulates betreffend Spitexfinanzierung und Qualitätssicherung war unter anderem die Überprüfung des bisherigen Finanzierungssystems, zumal sich die städtischen Ausgaben im Spitexbereich wegen der Erhöhung der Restfinanzierungssätze, der gestiegenen Leistungsstunden, der Pflegelohnanpassung sowie der Übernahme der Wegentschädigung zwischen 1998 und 2002 von CHF 474'000.– auf CHF 1'111'700.– erhöht haben. Bei der Finanzierung kommt den neuen Spitex-Tarifen, welche zwischen dem Spitex Verband Kanton St.Gallen und dem Verband der Krankenversicherer noch in diesem Jahr ausgehandelt werden sollten, eine entscheidende Rolle zu.

Im Rahmen der Objektfinanzierung richtet sich die städtische Subventionierung nach den in den Leistungsvereinbarungen festgesetzten Restfinanzierungssätzen pro Stunde für die Gesundheits- und Krankenpflege, Hauspflege und Haushilfe.

Die Gesundheits- und Krankenpflege, Hauspflege sowie Haushilfe beinhalten sowohl kassenpflichtige als auch nichtkassenpflichtige Leistungen. Die kassenpflichtigen Leistungen sind dabei in Art. 7 Abs. 2 lit. a - c der Krankenpflege-Leistungsverordnung (abgekürzt: KLV) des Bundes definiert, welche durch die Krankenversicherer teilweise entschädigt werden.

Andererseits richten sich die Spitex-Tarife, welche der Spitex Verband Kanton St.Gallen mit dem Verband der Krankenversicherer zur Zeit aushandelt, nach den einzelnen kassenpflichtigen Leistungsarten.

Ziel ist es, dass sich das städtische Finanzierungssystem nicht mehr nach GKP, HP und HH richtet. Vielmehr sollen sich die Restfinanzierungssätze wie beim Spitex-Tarifvertrag in Zukunft auf die einzelnen kassenpflichtigen Leistungen (Art. 7 Abs. 2 lit. a - c KLV) sowie auf die nichtkassenpflichtigen Leistungen stützen. Ob und in welchem Umfang die nichtkassenpflichtigen Leistungen subventioniert werden, wird im Postulatsbericht betreffend Spitexfinanzierung und Qualitätssicherung beantwortet. Bei der Finanzierung wird sich das Berechnungssystem auf die gleichen Leistungsarten wie beim Spitex-Tarifvertrag abstützen. Das bisherige Mischsystem wird zugunsten einer klareren, transparenteren und verursacherge-rechteren Subventionierung aufgegeben.



Der Spitex Verband Kanton St.Gallen hat mit Blick auf die Tarifverhandlungen gewisse Kostendaten der Spitex-Organisationen im Kanton St.Gallen durch eine externe Fachperson erfassen lassen. Die Verwaltung der Sozialen Dienste hat sich diesbezüglich angeschlossen.

Im Hinblick auf eine neue Finanzierung wurden durch diese externe Fachperson die Vollkosten sowie die Bundessubventionen je Spitex-Leistungsvereinbarungspartner für die kassenpflichtigen sowie nichtkassenpflichtigen Leistungen errechnet. Basis für diese Zahlen bilden die Jahresrechnungen 2002 der Spitex-Leistungsvereinbarungspartner.

Angesichts der zu diesem Zeitpunkt provisorisch errechneten Kostendaten und unter der Annahme, dass die Bundessubventionen bis zum Inkrafttreten des Neuen Finanzausgleichs auf Bundesebene ungefähr gleich bleiben sowie unter Berücksichtigung der geleisteten Spitextunden aller Spitex-Leistungsvereinbarungspartner für 2002 (156'066 Std.) und einer prognostizierten leichten Erhöhung der Spitex-Tarife für 2004 ist zu erwarten, dass die Subventionssumme im nächsten Jahr mindestens dem letztjährig ausbezahlten Betrag von insgesamt CHF 1'111'700.– (Subvention gemäss Leistungsvereinbarung inklusive einmaliger Unterstützungsbeitrag für eine Pflege Lohnanpassung) entspricht.

In das Budget 2004 soll deshalb nochmals ein Betrag von CHF 1'111'700.– eingestellt werden. Im Rahmen der Postulatsantwort betreffend Spitexfinanzierung und Qualitätssicherung wird vor allem auch die neue Finanzierung zusammen mit der Mengenbegrenzung, der Qualitätsfrage, der Überprüfung der Organisationsstruktur und den bis dahin konkret vorliegenden Zahlen detailliert begründet. Der beantragte Budgetbetrag wird dabei nochmals unter diesen Gesichtspunkten überprüft.

### **3 Antrag**

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Für die Spitex wird in das Budget 2004 ein Betrag von CHF 1'111'700.– eingestellt und im Rahmen der Postulatsbeantwortung nochmals überprüft.

Der Stadtpräsident:  
Christen

Im Namen des Stadtrates  
Der Stadtschreiber:  
Linke

